

Palatinal Cultural  
A R A D.

# Arader Zeitung

Landespostamt  
N. 15084  
1922.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstigen Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.  
Zahlstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrenqasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Innenseite Lei 4 und auf der Außenseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.

Folge 55. Arad, Sonntag, den 10. Mai 1931. 11. Jahrgang.

## Bischof Pacha bei Jorga

Diözesanbischof Dr. Augustin Pacha erschien in Begleitung des Abgeordneten Dr. Franz Krüger bei Ministerpräsident Jorga in Audienz, um ihm die Wünsche der Diözese vorzutragen. Der Ministerpräsident nahm dieselben mit Aufmerksamkeit entgegen und betraute Ministerialrat Rösler mit der Erledigung derselben, da es sich hauptsächlich um Schul- und Kirchenangelegenheiten handelt.

## Die Wahlen — verschoben.

Bukarest. Laut Blättermeldungen wurden die Wahlen für das Abgeordnetenhaus und den Senat um 10 Tage hinausgeschoben, was vorauszusehen war, da der ursprünglich festgesetzte Termin für die technischen Arbeiten der Wahlvorbereitung zu kurz bemessen war.

## Beginn der Wahlpropaganda

bei der ungarischen Partei in 14 Komitaten.

Klausenburg. Die Ungarische Partei hat bereits in 14 Komitaten die Spitzenkandidaten ihrer selbständigen rein ungarischen Listen eingereicht und mit der Wahlpropaganda begonnen. Ihr Kampf richtet sich hauptsächlich gegen die Nationalgarantisten und die Regierungspartei.

Die endgültige Kandidierung der Abgeordneten und Senatoren findet erst am Dienstag statt.

## Die Arbeitslosen

gehen auf das Rathaus los.

In Hamburg sind die Arbeitslosen in das Rathaus eingedrungen, von wo sie nur mit einem größeren Aufgebot der Polizei hinausgedrängt werden konnten.

## Die großen u. kleinen Fische.

Das Zementkartell terrorisiert die kleinen Fabriken.

Das Zementkartell verhandelt mit allen außer Kartell stehenden Fabriken, doch scheitern diese Verhandlungen nur schwerfällig vorwärts, da das Kartell von den meisten kleinen Fabriken die vollständige Einstellung des Betriebes verlangt, hierfür aber nur eine geringe Gewinnteilnahme bewilligen will. Von anderen Fabriken hingegen verlangt das Kartell keine Einstellung des Betriebes, sondern es will für diese eine Quote festsetzen, die so niedrig bemessen ist, daß sie in keinem Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des betreffenden Unternehmens steht.

So verschlingen die großen Fische die kleinen.

## Folgen einer Anzeige.

Schwere Beschuldigungen Dascals.

Der Temeschwarer Finanzdirektor Kornel Lazar wurde auf telegraphische Veranlassung des Finanzministers nach Chişineu (Bessarabien) übersetzt. Diese Versetzung wird mit einer Strafanzzeige des Führers der Junggarantisten, Eugen Dascal, in Verbindung gebracht, in welcher die Leiter der Nationalgarantisten in Temeschwar verschiedener Mißbräuche beschuldigt werden.

## Die Regierung in schweren Wahlwehen.

Der Pakt mit den Ultraliberalen, Supisten u. der Agrarliga abgeschlossen. — Kartell der außenstehenden Parteien.

Bukarest. Das Innenministerium und Ministerpräsidenten gleichen einem Jahrmarkt. Ein Auftrieb von Kandidaten von niegesehener Stärke gibt dem politischen Leben. Die Regierung hat nach vielem Handeln und Feilschen mit den Liberalen, Supisten und der Agrarliga (Garofliu) u. der Deutschen Volksgemeinschaft einen Wahlpakt abgeschlossen.

Im Grunde genommen hat eher die liberale Partei mit der Regierung den Pakt abgeschlossen, was soviel besagt, als die Liberalen die Herren der Lage sind, als einzige Partei, die besonders im Ultraliberalen ausgebaute Organisationen und wirkliche Anhänger besitzt.

Das Schlagwort der Regierung, daß sie mit keinen Parteien Vereinbarungen abschließen will, ist an der Wirklichkeit zusehender geworden. Ohne Parteien kann man eben keine Regierungspartei bilden, oder man hätte die Wahlen nicht für einen so nahen Termin anberaumen dürfen, um Zeit zu haben, aus den müde gewordenen Parteien sich selbst eine Partei zusammenzuleimen.

Außer den Liberalen kommen die Supisten und die Agrarliga als Parteien nicht in Betracht.

Die Regierung wollte Dr. Supu wegen seiner gefährlichen Zunge nicht gegen sich haben.

Die Agrarliga kommt weder als wirtschaftliche noch als politische Organisation irgendwie in Betracht.

Speziell des Zeitpunktes der Wahlen herrscht noch die größte Unsicherheit. Laut Berichten aus Regierungskreisen

wurde der Wahltermin vom 1. auf den 10. Juni verschoben.

Diese Nachricht wird aber als nicht stichhaltig bezeichnet. Die Wahrheit dürfte die sein, daß die Regierung die Abhaltung der Wahl davon abhängig macht, ob es ihr gelingt, durch ein entsprechendes Übereinkommen sich die erforderliche Mehrheit zu sichern. Ist dies gewährleistet, werden die Wahlen am 1. Juni stattfinden.

### Die Volksgemeinschaftspartei.

Die Regierung hat mit der Volksgemeinschaftspartei den Pakt ebenfalls abgeschlossen und wurden der Partei folgende Mandate zugesichert:

- Arad 1 Abgeordnetenmandat am 4. Platz.
- Temesch-Torontal 3 Abgeordnetenmandate am 3., 6. und 8. Platz und 1 Senator Mandat.
- Hermannstadt 2 Abgeordnetenmandate am 2. und 4. Platz
- Großkolon 2 Abgeordnetenmandate.
- Klein Kolon 1 Senator Mandat.
- Bistritz 1 Senator Mandat.
- Kronstadt 1 Senator Mandat.
- Affermann (Bessarabien) 1 Abgeordneten Mandat.
- Cahul (Bessarabien) 1 Abgeordnetenmandat.
- Kadantz (Bukowina) 1 Abgeordnetenmandat.

Diese Vereinbarung wurde — wie gesagt — mit der Volksgemeinschaftspartei geschlossen und wird es sich namentlich im Senat zeigen, ob das Deutschland diesen Pakt anerkennen wird oder nicht.

## Gömbös enthüllt:

## Die Rüstungen der Kleinen Entente.

Budapest. Im Abgeordnetenhaus wurde das Budget des Seeresministeriums verhandelt. Landwehrminister Gömbös hielt eine Rede, in welcher er sich zunächst mit der Abrüstungsfrage befaßte. Gömbös stellte fest, daß Ungarn über 35.000 Soldaten verfügt, während der Kleinen Entente eine Armee von 540.000 Mann zur Verfügung steht. Außerdem verfügt die Kleine Entente über 18.200 Maschinengewehre und 5750 Kanonen. Der Unter-

schied ist daher ein solch riesiger, daß von einer Abrüstung in keiner anderen Form die Rede sein kann, als daß die nächste Abrüstungskonferenz diesen Riesenunterschied aufhebe.

Bezüglich der Sowjetgefahr erklärte Gömbös, daß er eine solche nicht zu finden vermag, solange die militärische Macht Polens und Rumäniens allein stärker ist, wie diejenige Sowjetrußlands.

## Die verschütteten belgischen Bergarbeiter gerettet.

Acht Tage waren sechs Menschen lebendig begraben.

Es ist gelungen, die sechs Bergarbeiter, die seit acht Tagen in der Kohlengrube Hornu-Wasmes eingeschlossen waren, zu retten. Die Bergleute waren wohlbehalten, aber äußerst schwach, so daß man sie zunächst mit Milch ernährten und dann ins Krankenhaus bringen mußte. Bei dem Abtransport der Verschütteten spielten sich ergreifende Szenen ab.

Wie erinnerlich, waren die sechs Bergleute am 29. April durch einen Erdbeben eingeschlossen worden. Zum Glück war bei der Katastrophe ein Rohr der Lüftungsanlage unbeschädigt geblieben, durch das man den eingeschlossenen Nahrungsmittel, elektrische Lampen, Kartenspiele hinablassen und frische Luft zuführen konnte. Da die Gefahr weiterer Erdbeben bestand, war es un-

möglich, durch den Schacht an die eingeschlossenen heranzukommen, und man mußte von einem benachbarten Stollen aus einen Gang graben, was trotz der Verwendung elektrischer Bohrmaschinen und Zuziehung zahlreicher Hilfsmaschinen nur langsam vorstatten ging.

### Serbische Generale in Bukarest.

Bukarest. Gestern trafen in der Hauptstadt vier jugoslawische Generale ein, was großes Aufsehen erregte. Wie aus Regierungskreisen mitgeteilt wird, sind die Kombinationen, die die verschiedenen Blätter an diesen Besuch knüpfen, unrichtig, da die Generale bloß zu den am 10. Mai in Bukarest stattfindenden Feierlichkeiten ins Land gekommen sind.

Bevor Sie Ihren Einkauf besorgen,

besuchen Sie das  
**Modewarenhaus**  
**LOUVRE**  
Timisoara-Josfstadt  
gegenüber der röm.-kath. Kirche.

## Freiheit der Wahlen

Im Zusammenhange mit der Meldung, daß Mantu wegen Sicherstellung der Freiheit der Wahlen Besorgnis habe, schreibt die „Epoca“, daß dies vollkommen zwecklos sei. Niemand denke an die Vergewaltigung der Wahlen. Die Regierung Jorga habe sie nicht nötig, und würde sich, selbst wenn die Dinge anders lägen, niemals eines Wahlmißbrauches schuldig machen.

## Curtius über die Zollunion

Berlin. Reichsaussenminister Curtius hielt gestern im Wirtschaftsausschuß einen Vortrag über die aktuellen Handels- und Wirtschaftsprobleme des Reiches. Er bemerkte hierbei, daß sich dem deutsch-österreichischen Zollunionplan große Hindernisse entgegenstellen. Aber sowohl die deutsche wie auch die österreichische Regierung werden alles daran setzen, diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen und den Plan durchzusetzen.

## Echt französisch...

Brüglelei im Parlament. Paris. In der Kammer kam es bei einer Debatte zwischen dem Sozialisten Ambrosini und dem Kommunisten Marth zu Lärmscenen, die dahin führten, daß sich noch weitere 20 Abgeordnete in eine regelrechte Schlägerei verwickelten. Da der Präsident die Ordnung nicht herzustellen vermochte, mußte die Parlamentswache einschreiten und die Kämpfenden auseinanderbringen.

## Von einer Partei

in die andere. Der gew. Oberösterreichische Minister Petrovici, der zuletzt Mitglied der Nationalgarantisten war, ist auch aus dieser Partei ausgetreten.

## Keine rosigen Aussichten

für die Getreidebauern.

Chicago. Der „Federal Farm Board“ (Farmer-Vereinigung) bemüht sich, seine Vorräte abzustößen, da die Aussichten für die kommende Ernte in den Vereinigten Staaten ausgezeichnet sind. Der Farm Board hofft seine Vorräte in Frankreich, England und Deutschland, wo die Ernte schon angebracht sind, absetzen zu können.

In Argentinien ist der Weizenpreis so tief, daß eine Rentabilität kaum noch vorhanden ist. Dasselbe gilt auch von Kanada und Australien. Kanada soll seine Aussaaten von 4—7 Prozent einschränken. Allein Rußland versucht seine Anbaufläche zu vergrößern, bei vermehrter Ausfuhrfähigkeit.



Argetolani hat das Innenministerium bereits übernommen und wird mindestens so lange die Wahlkampagne leiten, bis Filipescu von Paris zurückkommt.

Die Stadt Budapest wird noch im Frühjahr mit dem Bau zweier neuer Donaubrüden beginnen. Der Kostenaufwand beläuft sich auf 36 Millionen Pengö.

An der Gemeindegrenze von Szabdhely bei Slogowaz ist eine Gendarmeriepatrouille auf die Leiche des Felbarbeiters Vasi Flora gestoßen.

Das Verkehrsministerium beabsichtigt in Klausenburg einen großen Radiosender aufzustellen.

Am Dienstag abend hat der Blitz in die Temeschwar-Fabrikern romanische Kirche eingeschlagen, jedoch nur geringen Schaden verursacht.

Professor Arpad Vitay wurde zum technischen Rat der ungarischen Ministerien beim Unterstaatssekretär für Ministerien ernannt.

Der Zwangsausgleich des Kaufmannes Samuel Kohonyi in Nagblat wurde rechtskräftig. Die Passiven betragen 1,513,708 Lei. Die Gläubiger erhalten eine Quote von 70 Prozent binnen zwei Jahren.

Die Stadt Arad kauft am 20. Mai im Liktationswege 350 Waggon Brennholz. Badium 5 Prozent.

Die Araber Komitatspräfektur vergibt am 28. Mai im Liktationswege die Reparaturarbeiten des Präfektur-Gebäudes und am 29. Mai die Reparaturarbeiten von neun Bezirksgerichten.

In Oesterreich, besonders in Wien, herrscht großer Mangel an Hafer. Da der aus Rußland gefasste Hafer erst Mitte Mai eintrifft, werden sich die Preise bis dahin halten.

In Wien u. Umgebung ist eine außerordentliche ansteckende Krankheit, die Rachenräude aufgetreten, welche bereits große Verbreitung erlangt hat. Die Rachenräude ist auch auf Menschen übertragbar.

Die Aufständigen auf Mabelra haben sich, die Ausschließlichkeit ihres Kampfes einsehend, ergeben.

Die Schuhfabrik „Herma“ in Hermannstadt, die sich in Zwangsausgleich befindet, schloß ihre Bilanz mit einem Verlust von 37 Millionen Lei ab.

In Mitrowitza in Syrien ist der Hauptkassier der dortigen Strafanstalt, Radjenovic, mit einem Betrage von 300.000 Dinar geflohen und hat die leeren Kassen zurückgelassen.

Der englische Flieger und Pilot, Glen Ribton, ist mit seinem Begleiter Gladstone in der Nähe von Banreenen im Staate Natal abgestürzt. Beide Flieger wurden getötet.

Der englische Außenminister Henderson erklärte nach erfolgter Ueberreichung der Note Italiens bezüglich der Seeabriegelung, daß England nur mehr die Antwort Frankreichs erwartet, um dann die endgültige Entscheidung zu fällen.

Bei dem Erdbeben in Rußland wurden insgesamt 51 Gemeinden vernichtet. Die Zahl der Toten beträgt 400, der Verwundeten 7420. Auch 8000 Stück Haustiere wurden vernichtet.

Laut der Volkszählung beträgt der Bevölkerungszuwachs in England seit dem Jahre 1921 zwei Millionen Einwohner.

# Unterminderungsarbeiten der Blastovic-Gruppe

auch im Araber Gau. — Einen Neuarader Landwirt will man als Mittel zur Erreichung einer Spaltung benützen.

Einem Großteil der Leser unseres Blattes ist ja bekannt, daß Prälat Blastovic in letzterer Zeit ständig im Geheimen und auch offen im Fachblatt des Bauernvereines gegen Abg. Veller heßt, um ihn als Vertreter der Opposition im Rahmen der Volksgemeinschaft und als einen Mann, der die Einigkeit unter dem schwäbischen Volke anstrebt, unmöglich zu machen. Dies ist ja bekanntlich die stets bewährte Kampfweise der Blastovicianer: Man schlägt die Personen nieder, dann ist auch die gerechte Sache aus der Welt geschafft, die von ihnen vertreten wird.

Früher gab es nur Wenige, die sich getrauten, ein offenes Wort in der zu einer Splitterpartei erniedrigten Volksgemeinschaft zu reden. Man hat diese Leute zwar besudelt, aus derselben aus-

geschlossen und sie in ihren Existenzen ruiniert, aber die Zahl der Unzufriedenen wurde immer größer und heute können wir ruhig behaupten, daß 75—80 Prozent des schwäbischen Volkes mit der offiziellen Leitung der Volksgemeinschaft und der sich Führer des schwäbischen Volkes nennenden Personen unzufrieden sind.

Nur im Araber Gau, wo Abgeordneter Veller die vermittelnde Rolle zwischen den aus kaum einem Duzend bestehenden Blastovicleuten und der Opposition inne hatte, war — seitdem Weissenburger sich zurückziehen mußte — die Einigkeit vorhanden. Nun griff aber auch hier die finstere Hand aus Temeschwar ein und versucht mit Hilfe einiger Geistlichen eine Spaltung auch im Araber Wahlkreis hervorzurufen.

## Der Neuarader Richter — Abgeordnetenkandidat?

Um dies zu erreichen, spornete man vor allem die Neuarader an, sie mögen dem Abgeordneten Veller im Araber Komitat einen Gegenkandidaten stellen. Donnerstag fand nun auch in Neuarad eine Besprechung statt, bei welcher man den Neuarader Richter Franz Friedrich zum Abgeordneten für das Araber Komitat bestimmte und hieson sowohl den Araber Gaurat, wie auch den Volktrat in Temeschwar verständigte.

Gemeinberichter Friedrich — der doch selbst nie ein Blastovic-Mann war — hat ja selbstverständlich kaum eine Ahnung davon, welches dunkle Spiel man mit ihm treiben will, wenn man ihn als Abgeordnetenkandidat aufstellt und jene Ereignisse abwartet, die da kommen sollen.

Freitag befachte sich nun der Araber Gaurat mit der Kandidierung zur Abgeordnetenwahl und es stellte sich heraus, daß ein Großteil der Ortsobmänner, und sonderbarerweise gerade die Veller'schen Leute deshalb nicht erschie-

nen waren, weil sie keine Einladungen zur Gauratsitzung erhalten hatten. Demgegenüber waren aber die Geistlichen aus dem Araber Gau — sogar Pfarrer Maneuwer aus Slogowaz —, der nicht einmal Mitleid deselben ist, erschienen und unterstützten die „Bee“ der fünf Neuarader, so daß es zur Abstimmung zwischen den zwei Kandidaten kommen mußte.

Abgeordneter Veller wurde mit der Unglücks- oder Glückszahl 13 und Gemeinberichter Friedrich aus Neuarad mit 11 Stimmen vom Araber Gaurat als Abgeordnetenkandidat für das Araber Komitat vorgeschlagen.

Wer der „amtliche“ Volksgemeinschaftskandidat im Araber Gau nun sein wird, dies werden ja auch diesmal — wie immer — die Temeschwarer entscheiden und es fragt sich nur, was das schwäbische Volk dazu sagt, resp. ob es seine Stimme auf denselben abgeben wird.

# Zur Verlobung der Prinzessin Jleana.

Wer ist der Bräutigam und warum wurde der reichsdeutsche Gesandte von Mutius aus Bukarest abberufen.

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits kurz über die Verlobung der Prinzessin Jleana mit dem Erzherzog Anton von Habsburg. Nun wollen wir den Bräutigam unseren Lesern vorstellen, damit sie wissen, wer Anton von Habsburg ist.

Anton Habsburg ist ein Sohn Leopold Salvators, der jetzt mit seiner Gattin u. dem größten Teil seiner Familie in Spanien lebt. Anton Habsburg selbst weilte immer nur vorübergehend in Spanien und hielt sich sehr viel in Paris und in Wien auf. Erzherzog Anton hat eine Verzichtserklärung auf seine Rechte aus der Angehörigkeit zum Hause Habsburg unterschrieben und ist daher österreichischer Staatsbürger. Daraus ergab sich übrigens eine peinlich-komische Situation, die sich im vorigen Jahre ereignete. Anton Habsburg ist nämlich leidenschaftlicher Flieger und nahm mit seiner eigenen Maschine am Europarundflug 1930 teil. Die Fremdenverkehrskommission der Stadt Wien hatte nun für den ersten in Aspern ankommenden österreichischen Flieger einen silbernen Ehrenpokal als Preis ausgesetzt. Zwar wurde nun das Gerüchten des Flugzeuges Anton Habsburg rechtzeitig gemeldet, aber man nahm an, er sei spanischer Staatsbürger und traf daher keine Vorbereitungen zur Ueberreichung des Preises. Zum Erstaunen der Flugbehörden wies aber Anton Habsburg einen österreichischen Pass vor und so wurde ihm die Trophäe erst am nächsten Tage beim Start zum Weltflug eingehändigt. Anton Habsburg ist 1901 geboren und hat Staatswissenschaft studiert.

Prinzessin Jleana ist bekanntlich eine große Schönheit und erst 23 Jahre alt. Im vergangenen Jahre war sie mit dem Grafen Friedrich von Hochberg, einem Sohn des Fürsten Pleß, verlobt. Später stellte sich heraus, daß Graf Hochberg in mehrere dunkle Affären verwickelt war und die Verlobung wurde gelöst. Ueber Wunsch des romanischen Ad-

nigshauses wurde kürzlich der deutsche Gesandte von Mutius aus Bukarest abberufen, weil er es u. a. — wahrscheinlich unter dem Einflusse des liberalen Prinzen Stirbey — unterlassen hatte, Prinzessin Jleana über den Charakter des Grafen, der auch sonst recht abwegige Meinungen haben soll, entprechend aufzuklären. Mutius, resp. seine liberalen Freunde wollten dadurch wahrscheinlich ganz unbewußt die damalige Maniu-Regierung und gleichzeitig auch unser Herrscherhaus Lombromittieren, was nicht gelungen ist u. ihm Unruhe einbrachte.

## Verlängerung der Fahrscheine der Invaliden, Waisen und Kriegswitwen.

Bukarest. Die Generaldirektion der Eisenbahn beschloß, die Fahrscheine der Invaliden, Waisen und Kriegswitwen ohne jedes neue Sichtvermerk bis zum 31. Mai zu verlängern. Demnach sind sowohl die alten Fahrhefte, als auch die neuen J. O. W. weiterhin gültig.

## 265 Km. im Segelfluggewinn

Eine neue Welt-Erfleistung. Frankfurt. Der junge deutsche Pilot Grelenhoff unternahm am Montag, durch das Wetter begünstigt, von München einen Segelfluggewinn. Er ließ sich von einem Flugzeug bis ungefähr 500 Meter Höhe über die Stadt München schleppen und dort aushängen. Er erreichte über der Stadt fast 1000 Meter Höhe und kreiste eineinhalb Stunden über dem Reichsblb. Als ein Gewitter aufzog, mußte er dessen Vorwärt geschickt zu einem großen Ueberlandflug aus. Er landete erst bei Raaden in der Tschechoslowakei. Er hat damit einen neuen Weltrekord von 265 Kilometer aufgestellt und den von dem Wiener Kronfeld gehaltenen Rekord von 164 Kilometer um über 100 Kilometer verbessert.

# Zum Muttertag



Wenn der zweite Sonntag im Mai die strahlenden Frühlingsaugen aufschlägt, bricht für alle Kinder der bedeutungsvollste Tag vom ganzen Jahre an: der Muttertag. Und da ist niemand, der sich davon ausschließen dürfte; denn alle Menschen, ob alt oder jung, arm oder reich, groß oder klein, sind Kinder einer Mutter. Und es ist eine wunderschöne, erhebende Gütte, einmal im Jahre alle Gedanken zu ihr hinzulenken, die die allerliebste, allerreinsten und selbstloseste Liebe auf Erden verkörpert.

Eine besonders segensvolle Mission übt der Muttertag dadurch aus, daß er auf den unendlichen Wert des Familienlebens hinweist. Ohne echtes, rechtes Familienleben herrschen weder Zucht noch Ordnung in und außer dem Hause und ohne die in den tiefsten sittlichen Forderungen begründete Liebe und Achtung den Müttern gegenüber kann es kein Volk- und Staatsleben geben, das den Stürmen des Geschicks gewachsen wäre.

Den Kindern, die eine geliebte und verehrte Mutter verloren haben, wird es ein Erinnerungstag sein, an dem sie schuld- und reuelos vor den mit Frühlingsblumen geschmückten Gräbern stehen dürfen.

Der Muttertag wird auch in Arad durch den Deutschen Mädchenkränz gefeiert. Die Feier findet am 10. d. M. um 9 Uhr vormittags in Turnsaale des Abzweums Jossi Vulcan (gegenüber der Hauptpost) statt.

## Todesfall.

In Gottlob ist im 65. Lebensjahr Frau Susanna Schmal geb. Lugos gestorben, betrauert von ihrem Gatten Jakob Schmal, einem Sohn, Tochter und Schwiegertochter sowie einer großen Verwandtschaft.

## Die Perjamoscher Kirchweih

Die Kirchweih in Perjamosch hätt ursprünglich am 17. Mai abgehalten werden sollen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen aber, um nicht Doppelfeiertag zu halten, wurde das Fest auf die Pfingstfeiertage verschoben.

## Schiffsunglück auf dem Bodensee.

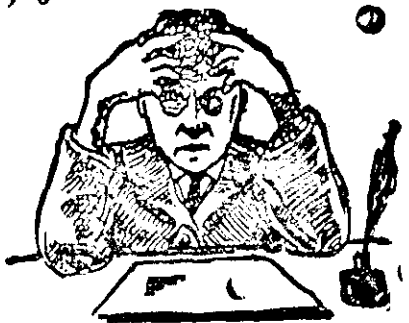
Von 11 Personen 10 ertrunken. Am Sonntag vormittag hat sich auf dem Bodensee ein furchtbares Unglück ereignet. Ein Rutter des Marinevereins Friedrichshafen fuhr zu einer Uebungsfahrt in Richtung Schmeiser Höhe aus. Auf halber Seehöhe kam plötzlich eine sehr starke Wb auf, die das Boot zum Kentern brachte. Zehn von den elf Insassen sind ertrunken. Der Ueberlebende hat einen Nervenschlag erlitten und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

## Kommunismus in Afrika.

In Belgisch-Kongo verfuhrte der Kommunismus eine Aktionsbasis für Zentralafrika einzurichten. Es wurden Maßnahmen getroffen, damit der Kommunismus keine Fortschritte machen könne.

\*) Der heranwachsenden Jugend reich man morgens ein Glaschen natürliches „Franz-Josef“-Witterwasser, das infolge seiner magen-, darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Knaben recht beachtenswerte Erfolge erzielt.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über eine Auseinandersetzung des Verkehrsministers Valcovicis mit Madgearu, die zu interessanten Enthüllungen führte. Valcovic hat bekanntlich an die Generaldirektion der Eisenbahn eine Zuschrift gerichtet, in welcher er die Rückzahlung der durch die Direktionsmitglieder bezogenen Lantienem anordnete. Nun kommt Madgearu mit einer Erklärung, welche auf gewisse Vorkommnisse vor der Vera Vidrightin ein großes Licht wirft. Madgearu beweist nämlich, daß der Vorgänger Vidrightins, Generaldirektor Theoborescu, zwar von der Eisenbahn nur 955.000 Lei in einem Jahre erhielt, dafür aber an Lantienem von den Gesellschaften Petrosani, Lupeni, Zonea, Creditul Miner, Creditul Ertren nicht weniger als 8 Millionen, einsackte. Das Bemerkenswerteste ist jedoch, daß alle diese Gesellschaften gleichzeitig Lieferanten der Eisenbahn waren und daß bekanntlich Vidrightin, der keine herartigen Nebentantiemen erhielt, die Kohlenpreise um ungefähr eine Milliarde herabsetzte. Wenn sich die Großen gegenseitig die Wahrheit sagen, kommt immer etwas heraus, was einem die drückende Lage im Lande immer mehr begreiflich macht.

— wie unflug es jene Menschen machen, die sich schon lange vor dem Schlafengehen ausziehen. Im Briefkasten der „Araber Zeitung“ wurde diesbezüglich schon einigemal auf die Folgen, die daraus entstehen können, hingewiesen, und dennoch gibt es Leute, bei denen die Neue Kets zu spät kommt. Jetzt schreibt mir wieder ein vor seinem Lebensabend stehender 60-jähriger, ehemaliger reicher schwäbischer Bauer aus Gemlat, daß er meinen guten Rat nicht befolgt und seinem Sohn das ganze Vermögen überschrieben hat. Der alte Vater muß nun von Sohn und Schwiegertochter alle Schmähdungen erdulden, und nicht genug, daß er für das ganze Essen, das er bekommt, wie ein Knecht arbeiten muß, bekommt er auch noch von Zeit zu Zeit Ohrfeigen und sonstige Prügel verabreicht, aus Dankbarkeit dafür, daß er ein sehr guter Vater war und sein Alles seinem Kinde vor seinem Tod übergeben hat. Mögen sich an obiger traurigen Tatsache jene Eltern ein warnendes Beispiel nehmen, die vor demselben Schritt stehen. Man soll den Kindern etwas geben, aber sich nicht ganz ausziehen, ehe man schlafen geht, und sich mindestens soviel zurückhalten, damit man nicht gezwungen ist, von den Kindern zu verlangen. Viele Kinder sind undankbar und vergessen darauf, daß sie ihre Eltern auch dann ehren müssen, wenn sie von ihnen keine materiellen Güter erhalten haben.

— über die guten Absichten des Regierungschefs Jorga, der ernstlich darauf aus ist, die Korruption auszurotten und ehrliche, unheimlich nötige Arbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, in den Staats- und Verwaltungskämtern einzuführen. Es ist nur fraglich, inwieweit ihm dies gelingen wird, denn nicht immer ist es die gute Absicht allein, die zum Ziele führt, wenn die nötige Umsicht und Energie dazu nicht ausreicht. Täglich lesen wir Neußerungen Jorgas, die geradezu ermutigend sind. Unter anderem erklärte er auch, Rumänien könne früher nicht aus der wirtschaftlichen Krise herausgeführt werden, bis es nicht gelingt, jeden Destraubanten und Panamisten in den Kerker zu stecken. Jorga hat durch diese Feststellung bewiesen, daß er die Krankheit, an welcher das Land leidet, richtig erkannt hat. Es fragt sich nur, ob ihm das Heilserum nicht ausgehen wird, bevor noch eine Besserung eingetreten ist, durch die allein eine vollständige Gesundung unseres Staatskörpers zu erwarten ist.

— über Unmögliches, das in Rumänien möglich ist. In Bukarest existiert die mächtige Bierbrauerei Bragadiru. Die Inhaber der Fabrik gelten als fast die reichsten Leute Rumäniens. Nun kam Argetoianu darauf, daß die Bragadiru-Bierfabrik die im Jänner fällige Steuer von 1.68 Millionen überhaupt nicht, die Gebühren von 993.000 Lei vom Heber ebenfalls nicht, dafür von der im März zu zahlenden Steuer von 1.726.000 Lei nur 300.000 Lei gezahlt hat. Dies wäre ja nicht das Absonderlichste, wenn Bragadiru nicht der Schwiegervater des gemessenen Ministerpräsidenten Miranescu wäre, der zu der Zeit der Steuerhinterziehung stellvertretender Minister der Finanzen war. Begreiflich wird die Tatsache aber eben dadurch.

# Mordversuch in Sankthubert.

In Sankthubert wurde der Geschäftsführer der Rindbaer Getreideniederlage Josef Hollinger in seiner Kanzlei von seinem Getreideaufkäufer Peter Schummer mit einem Schlachtmesser überfallen. Hollinger setzte sich zur Wehr und es gelang ihm, sich von dem Attentäter zu befreien. Er wurde jedoch durch mehrere Stiche verwundet.

Angeblieh hat Schummer als Getreideaufkäufer von Hollinger Vorschüsse bekommen, die er nicht verrechnen konnte, da er diese Gelder für sich verwendete. Da er von Hollinger bedrängt wurde, entschloß sich Schummer, denselben zu ermorden.

Schummer wird auch beschuldigt, in Mastort am 12. d. J. den 75-jährigen Landmann Peter Schneider ermordet zu haben. Er war schon damals, gleich nach der Tat, in Verdacht, mußte jedoch mangels an Beweisen freigelassen werden. Jetzt aber wurde auch in dieser Angelegenheit das Verfahren gegen ihn neuerdings eingeleitet.

# Kostspieliges Abenteuer eines Drzydorfers um 4000 Lei gekommen.

Unser Landsmann aus Drzydorf Nikolaus Grifeton hat sich am Tage des Königsbesuches in Temeschwar einen guten Tag angeeignet. Er unterhielt sich in einem Lokal der Stadt mit noch zwei Landsleuten aus Drzydorf, Johann Cupert und Johann Leichnam. Als Grifeton schon ziemlich angeheitert war, nahm die Gesellschaft sich einen Autotaxi und fuhr in ein Gastlokal der Josefstadt. Während der Fahrt aber schlief Grifeton vom Uebergenuß des Alkohols gedrückt, ein. Als er erwachte, wurde er gewahr, daß seine Brieftasche mit dem Inhalt von 4000 Lei fehle. Es schien ihm, daß Leichnam sie zu sich nahm, um sie aufzubewahren und er fügte sich darein. Doch am nächsten Tag, als Grifeton von Leichnam die Brieftasche verlangte, stellte sich heraus, daß der Inhalt fehlte. Leichnam gab an, daß er die Brieftasche nicht der Tasche Grifetons entnahm, sondern vom Boden des Autos auflöste. Da er nicht wußte, wem sie gehöre, hat er sie am nächsten Morgen bei der Josefstädter Polizei abgegeben.



# DIE LEBENSAUFGABE DER FLIEGE

Krankheiten zu verbreiten ist eine Lebensaufgabe der Fliege. Die Gefährlichkeit der Fliege kann nicht bestritten werden, denn es ist nachgewiesen, dass Typhus sich überall ausbreitet, wo die Fliegen gedeihen. Die Typhusgefahr verschwindet beim Eintritt kalter Witterung, wenn auch die Fliegen absterben. Fliegen übertragen aber noch andere gefährliche Krankheiten, deshalb vernichtet die Fliegen durch Zerstäuben von Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.



# Zerstäubt

# FLIT

Verkauf nur in Originalpackungen, niemals lose.  
Generalvertrieb: Drogerie Standard, 2 Strada Zorilor, Bu.

# Störungslos Sommerempfang



„Suga-Rit“ mit Bandfilter  
Spulensätze für 4, 5, 6 Röhren-  
Wellenempfänger.  
Schaltplan gratis und franco.

# MOBUS RADIO

Timisoara, Str. Republicii Nr. 2.  
Telefon: 18-32.

# Deutsch-romänischer Handelskonflikt

## Die Handelsvertragverhandlungen verlagert.

Berlin. Die deutsch-romänischen Handelsvertragverhandlungen sind überraschenderweise verlagert worden. Die Verhandlungen hätten in Bukarest aufgenommen werden sollen, aber die rumänische Regierung ließ vor der Abreise der deutschen Delegierten nach Bukarest ein Ersuchen an die Reichsregierung gelangen, die Delegation erst einige Tage später abreisen zu lassen. Da ein Teil der Delegierten bereits abgereist war, wurde die rumänische Regierung gebeten, die Verhandlungen doch aufzunehmen und eventuell die deutschen Delegierten, die inzwischen in Bukarest eingetroffen waren, ein paar Tage warten zu lassen. Daraufhin ersuchte die rumänische Regierung erneut und dringend darum, die deutsche Delegation nicht nach Bukarest kommen zu lassen, worauf die Delegierten wieder zurückberufen und der rumänischen Regierung mitgeteilt wurde, daß man deutscherseits nunmehr die Aufnahme der Verhandlungen im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für zweckmäßig halte. Von deutscher Seite hatte man gehofft, daß die Ver-

handlungen bis zum 15. Mai, dem Zeitpunkt des Zusammentritts des Europa-Ausschusses in Genf, abgeschlossen sein würden. Die Nachricht vom Abbruch der Verhandlungen erregte lebhaftes Aufsehen.

Die Atmosphäre für weitere Verhandlungen ist damit fühlbar verschlechtert, zumal die Abhängigkeit Rumäniens von der französischen Gruppe deutlicher zutage tritt, als dies Bukarest selbst lieb sein kann. Hofft die Regierung etwa auf anderweitige Entlastung ihrer prekären Wirtschaftslage? Von Paris haben wir bisher nur teure Anleihen unter bemitleidenden Bedingungen und schlechtes Kriegsmaterial erhalten. Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß das künftig anders sein wird. In der letzten Zeit schien die Parole: Lieber mit Frankreich sterben als mit Deutschland leben in Bukarest an Aktualität verloren zu haben. Für bedauerliche Rückfälle in diese unverständliche Haltung hätte gewiß nicht Deutschland die Zeche zu zahlen, sondern Rumänien selbst.

# Der Besuch ausländischer Universitäten

unmöglich gemacht. — Die 8. Klasse wird nicht mehr eingeführt.

Bukarest. Die dem Unterrichtsministerium zugeteilte beratende Kommission trat am vorigen Freitag zu einer Sitzung zusammen, welcher Jorga präsiidierte. Die Kommission befaßte sich mit dem analytischen Programm der Mittelschulen und es wurde beschlossen, daß die Geschichte der Rumänen durch die Geschichte Siebenbürgens und der übrigen angeschlossenen Gebiete ergänzt werden müsse.

Von besonderer Bedeutung aber ist der Beschluß, den die Kommission nach langen Beratungen bezüglich der 8. Klasse des Gymnasiums erbracht hat. Die

denkbar, unglücklichste Lösung ist hier getroffen worden. Es wurde nämlich beschlossen, daß die 8. Gymnasialklasse nicht mehr eingeführt werden solle, obgleich dies die abgetretene

Regierung schon beschlossen hatte, und daß auch das vorbereitende Jahr auf den Universitäten nicht abgehalten werden solle. Dafür sollen die Hochschüler vor der Einschreibung an den Universitäten vor einer Kommission von Universitätsprofessoren eine Prüfung ablegen, die über die Zulassung zu Universitätsstudien entscheidet.

# Fünffache Taufe

in einer Familie.

Dieser Tage fand in der Temeschwarer serbischen Kirche eine interessante Feierlichkeit statt: es wurden auf einmal 5 Kinder eines Ehepaars getauft.

Der vormalige arme Zvandaer Landwirt Lazics, der der serbischen Kirche angehörte, wurde seinerzeit ein „Neugläubiger“ und wollte nicht zulassen, daß seine Kinder, die der Reihe nach auf die Welt kamen, nach serbischem Ritus getauft werden, Lazics, der mittlerweile nach Temeschwar übersiedelte, hatte die Absicht, die Kinder einst von der baptistischen Sektion taufen zu lassen. Nun hatte es aber die Gattin soweit gebracht, daß sich der Mann einwilligte, daß die Kinder seinen ursprünglichen Glauben annehmen. Nun sollten die Kinder — 2 Knaben und 3 Mädchen —, die von 2 bis 7 Jahre alt sind, getauft werden. In der heutigen schweren Zeit fand sich aber nur schwer ein Taufpate, der auf einmal 5-facher Pate sein sollte. Schließlich ersuchten die Eltern den Fabrikanten Kaufmann und Kassier des Wohlthätigkeits- und Gesangsvereins „Sloga“, Milutin Nenadovic, dieses Amt anzunehmen, was dieser samt seiner Gattin Bibokaba Nenadovic akzeptierte und die fünf Tausen konnten vollzogen werden.

# Schadenfeuer

In Berjamosch ist am Dienstag im Guln-Haus in der Lindenstraße ein Brand ausgebrochen, dem die Stallungen und der Vorrat an Futtermitteln zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 25—30.000 Lei.

# Wahrheit!

Die Mutter zu der Tochter spricht,  
Mein liebes Kind vergesse nicht,  
Die Walleth-Bare ist die best!  
Sie ist sehr dauerhaft und fest!  
Sie ist auch überall bekannt,  
In der Stadt und auf dem Land,  
Denn mußst du schnell zu Walleth laufen  
Und seine Ware nicht vertauschen:  
Wollmodewarenhaus, Temeschwar-Josefstadt,  
Wochenmarktplatz.

# Dr. Cioban - Präfekt

von Temesch-Torontal.

Für das Komitat Temesch-Torontal wurde der bekannte Typograph Dr. Aurel Cioban ernannt.

# Den Spielfameraden im Streit erschossen.

Vor einigen Monaten hat in Arab der 13-jährige Alexander Szmul während dem Spiel den Stefan Rosenfeld mit einer Kinderpistole erschossen. Mit dieser Angelegenheit hat sich dieser Tage der Araber Gerichtshof befaßt. Auf Grund der Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß Szmul im Laufe eines Streites mit Rosenfeld die Pistole gegen diesen richtete und ihn durch einen Schuß aus derselben tödlich traf. Der 13-jährige Missetäter wurde vom Jugendgericht zu 3 Monaten Korrekzionsstrafe verurteilt.

## Radioprogramm:

Sonntag, 10. Mai.

- Bukarest, 11.15: Kinderstunde. 19: Vortrag über Erziehung, Gesundheit und Volkskultur.
- Berlin, 8: Für den Landwirt. 18: Kindergeschichten. 20.30: Das Mädchen aus dem goldenen Westen.
- Wien, 18.20: Kammermusik. 21: Aus Grobaters Zeiten.
- Belgrad, 10.30: Landwirtschaftlicher Vortrag. 22: Nationallieder.
- Budapest, 15.30: Stunde des Landwirts. 17.10: Tag der Mütter.

Montag, 11. Mai.

- Bukarest, 19: Wissenschaftliche Vorträge. 21: Kammermusik.
- Berlin, 17.30: Jugendstunde. 19.30: Orchesterkonzert.
- Wien, 18: Sommerkampf gegen Krankheiten und Schädlinge im Garten. 22.15: Abendkonzert.
- Belgrad, 17.30: Operettenstunde. 20: Nationallieder.
- Budapest, 16: Frauenstunde. 18.50: Ungarische Volkslieder.

Dienstag, 12. Mai.

- Bukarest, 17: Römänische Musik. 21.15: Orchesterkonzert.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 18.20: Amerika und die Weltwirtschaftskrise.
- Wien, 15.20: Alte Tanzmusik. 18: Die Hagelkäben und deren Versicherung.
- Belgrad, 12: Stunde für Mittelschüler. 20: Nationallieder.
- Budapest, 15.30: Märchenstunde. 19.30: Konzert der Sigeunertabelle.

## Geschäfts-Überfiedlung.

Nachdem ich mit meinem **Textil-Geschäft** in das Lokal der gew. Firma **Gebrüder Schwarz (Wetter Michel)** auf dem **Freiheitsplatz**

Plata Avram Zancu Nr 9 überfiedelt bin, so gebe ich meinen geehrten Kunden bekannt, daß es mir auch gelungen ist, die aus der Konkursmasse des obigen Geschäftes noch vorhandenen gewissen Waren anzukaufen, welche ich nun in meinem obgenannten Lokal

zu den **allerbilligsten Preisen**

in Detail verkaufe. Ich bitte daher die geehrten Kunden, sich von dieser günstigen Gelegenheit zu überzeugen und zeichne:

hochachtungsvoll  
**Emmerich Menzer,**  
Textilwarenhandlung,  
Arab, Freiheitsplatz Nr. 9.

**FRAUEN**  
Ich helfe Ihnen wenn die monatliche Regel stockt oder ganz ausbleibt

**Neue Lebensfreude**  
und Zufriedenheit bringt Ihnen einzig und allein mein neues verbessertes Spezialmittel, welches selbst in alten und hoffnungslosen Fällen nie versagte. Erfolge schon innerhalb 24 Stunden werden mir tägl. von überglücklichen Frauen aus größter Dankbarkeit bestätigt. Anwendung einfach u. angenehm ohne Verunsicherung. — Garantiert unschädlich.

**Es gibt nichts Besseres!**  
Vertrauen Sie sich nicht an und schreiben Sie, wie lange Sie klagten. Versch. erfolgt blskr. ohne Inhaltsangabe per Nachn. E. G. Müller, Dresden N. 24, 31 (Deutschland) Werberstraße 19.

# Muß man das rumänisch sagen?

Wenn man eine Bahnkarte wünscht.

Aus Storożyne erhalten wir folgende Mitteilung: Eine Dame, die dringend von Slobodzia Comarest nach Storożyne fahren wollte, erschien knapp vor Abgang des Zuges in der Station Comarest. Sie bat um eine Karte. Der Vorsteher richtete an die Dame irgend eine Frage, die sie offenbar nicht verstand. Nachdem sie keine Antwort gab, fragte der Beamte: Wie, Sie können nicht rumänisch?

Darauf die Dame: Nein, ich verstehe nicht rumänisch.

Dann bekommen Sie keine Karte befreiterte der Beamte. Und er wollte ihr auch wirklich keine Karte ausfolgen.

Wie ist das? Hat der Bahnvorstand von Slobodzia Comarest eine eigene Dienstverordnung? Gibt es für ihn einen besonderen Sprachenerlaß, oder ist die Benutzung der Bahn daran gebunden, daß man auf rumänisch die Karte verlangt? Wir möchten dem Herrn Vorstand von Slobodzia Comarest nahelegen, sich weniger mit der Sprache

zu befassen und mehr sich seinem Dienste zu widmen. Sein Dienst aber besteht darin, den Partelen Karten auszufolgen, wenn sie solche verlangen. Ganz gleich, in welcher Sprache sie dies tun. Die Hauptsache ist, daß sie für die Karte zahlen.

Wenn die Bahn sich zum Prinzip machen würde, Karten nur solchen Passagieren zu verkaufen, die sie in rumänischer Sprache verlangen, dann würde sie ein sehr schlechtes Geschäft machen. Ein so schlechtes, daß sie sicherlich nicht in der Lage wäre, den Verwaltungsräten jene netten Lanttemen auszufolgen, die sich in der letzten glorreichen Zeit auf 10 Millionen Lei summierten und von denen man nicht annehmen kann, daß man sie wirklich zurückzahlen wird. Jene Herrschaften haben die Lanttemen in allen Sprachen genommen. Das ist sicher. Allerdings auch rumänisch. Hören Sie das, Herr Bahnvorstand von Slobodzia-Comarest!

# Klage der Sigmundhaußener wegen der Brückenmaut.

Die Klagen gegen die überhöhen Gebühren, die von den Bewohnern von Neuarab und Sigmundhausen eingehoben werden, wenn sie die Neuarab-Araber Brücke passieren, wurden unlängemal verhandelt, ohne daß eine Abhilfe getroffen worden wäre. Trotz der immer schlechter werdenden Erwerbsverhältnisse müssen die Bewohner der genannten Gemeinden, von denen viele täglich mehrmal über die Brücke gehen oder fahren, noch immer dieselben hohen Gebühren an Brückenmaut zahlen wie früher. Die Gemeinde Sigmundhausen hat gegen die Zahlung der überhöhen Gebühren appelliert, besonders hinsichtlich der Landwirte und übrigen Produzenten, weil auch von diesen eine

Maut nach dem Wert der Produkten eingehoben wird, obgleich dies nur bei gewerblichen Erzeugnissen und Waren gestattet ist. Die Appellation wurde dieser Tage vom Revisionsausschuß des Regionaldirektorates verhandelt. Die Gemeinde Sigmundhausen war durch den Notär Stanimir Krabigati vertreten. Der geltend machte, daß die Stadt Arab an Brückenmaut jährlich 12 Millionen einnehmen will, eine Summe, die bei den heutigen Verhältnissen zu hoch gegriffen ist. Der Notär verlangte die Herabsetzung der Brückenmaut. — Der Revisionsausschuß verbot die Verhandlung für den 26. ds., da mehrere Akten beigelegt werden müssen.

# Zur Notärswahl in Triebswetter.

In der Gemeinde Triebswetter wurde unter einer Reihe von deutschen Notärskandidaten der Rumäne Jakob Mica zum Notär gewählt. Der Fall ist tief zu bedauern, denn wir Deutschen müssen dahin trachten, daß zumindest die wenigen Stellen im öffentlichen Dienste, die den Minderheiten offen stehen, von Stammesangehörigen besetzt werden sollen. Der Fall ist also durch nichts zu entschuldigen. Ohne jedes Haßgefühl Fremdnationalen gegenüber muß an dem Grundsatz festgehalten werden.

Daß in deutschen Gemeinden nur Deutsche zu Notären gewählt werden dürfen.

Daß in Triebswetter gegen diesen Grundsatz gehandelt wurde, ist, wenn auch nicht zu entschuldigen, doch begreiflich. Es ist die Folge der Politik, daß die sogenannte Volksgemeinschaft sich in so börsliche Politik in einer Weise einmengt, daß eigentlich die gewissen Herren im Deutschen Hause die Notäre ernennen wollen. Gewisse Kandidaten gehen vor allem ins Deutsche Haus um Protektion. Mit dem dort erlangten Segen u. dem durch die Ortsräte ausgeübten Druck wird die öffentliche Meinung zu beeinflussen gesucht. Diese würdelose Art der Kandidaten, sich an eine außerhalb der Gemeinde liegende Kraftquelle zu wenden u. dadurch zu beweisen, daß man eigentlich die Volksgemeinschaft achtet u. daß Wohl u. Wehe der Gemeinde von der Laune der Herren in Temeschwar abhängig macht, hat dazu geführt, daß bei bisher in mehreren Gemeinden stattgefundenen Wahlen jeder andere Kandidat, gerade nur der Kandidat der sogenannten Volksgemeinschaft nicht gewählt wurde.

In Triebswetter stand die Sache folgendermaßen: Notär Hans Heibinger, ein Triebswetterer, war der Kandidat der sogenannten Volksgemeinschaft. Als Ortskind wäre er bestimmt gewählt worden, wenn man in ihrer nicht ein

Werkzeug der Blasovic-Muth-Gruppe ersehen müßte. Der Kandidat Kiegelmayer, der in Lovrin als Werkzeug Dr. Emmerich Reitters bekannt war, konnte aus diesem Grunde nicht in Betracht kommen. Es wäre eine Enttäuschung nur so möglich gewesen, daß sich alle Partelen auf einen neutralen deutschen Kandidaten namens Hehn vereinigten. Davon wollten aber die Heibinger-Anhänger nichts wissen und so geschah es, daß in der deutschen Gemeinde Triebswetter kein Deutscher, sondern Herr Mica zum Notär gewählt wurde, dessen Frau aber eine Deutsche aus Warjasch ist.

Nicht versäumen Sie,

diese niemals wiederkehrende günstige Gelegenheit und kaufen Sie

# REGEN-SCHIRME

Sonnenschirme bei

# Transilvania

Schirmwarenhaus ARAD,

woselbst nicht nur vom Feuerschaden gerettete, sondern alle fehlerlose u. die besten Qualitätsschirme zu unerhört billigen Preisen verkauft werden. Überzeugen Sie sich von unserer Ware

# Im Traum

die Gattin erschossen.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat in der Gemeinde Krusovak der Landwirt Mirko Petrovic seine 20-jährige Gattin erschossen. Petrovic träumte, daß ihn seine Gläubiger angegriffen haben und ihr Geld von ihm sauberten. Er sprang im Traume aus dem Bette, ergriff sein Jagdgewehr und feuerte einen Schuß ab. Das Gewehr war mit einer Dum-dum-Patrone geladen, das Projektil traf die Frau Petrovic, die in einigen Minuten ihren Geist aufgab. Als der Landmann gänzlich erwachte und sah, was er angerichtet hat, erlitt er einen Herbenzusammenbruch.

## Zu Tode gestürzt.

In Gier ist dieser Tage der 26-jährige Knecht Stefan Begso vom fahrenden Wagen gestürzt u. hat sich dabei tödliche Verletzungen zugezogen. Er wurde ins Temeschwarer Spital gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

## Aus Bankfreisen.

Wie uns aus Berjamosch berichtet wird, ist der Filialleiter der Temeschwarer Bank und Handels-A.-G. (Szana-Bank) Nikolaus Holz (ein Bogaroscher) auf friedlichem Wege aus dem Dienste der Bank geschieden. An seine Stelle ist der gew. Notär Franz Wjst aus Großschand getreten

## Kirchweih-Unterhaltung.

Der Glogowager Männergesangsverein veranstaltet am 16. d. M. im Jerger'schen Gasthause eine Kirchweih-Unterhaltung mit Dilettanten-Vorstellung verbunden, für welche ein schönes und lustiges Programm in Vorbereitung steht.

## Dilettantenvorstellung in Tschakowa.

Der Tschakowater Jugendverein veranstaltete Sonntag im Restaurant Keller eine sehr gut gelungene Dilettantenvorstellung. Zur Aufführung gelangte das Bühnenstück: „Das Geheimnis einer Zigeunerin“, in dessen Rollen sich Baba Gregor, Rosa Mejer, Baska Gregor, E. Marz, M. Stein und die Herren Kaufmann, Ritter, Muckopf, Heber, Weinhardt, Kerrweh, Dewald und Hepp sehr gut bewährten. In dem lustigen Stück: „Rekrutierung im Frühwinter“ zeichneten sich besonders Bach, W. Mafer, J. Muckopf, Hepp, J. Mafer, Wehn, Eppold, Baumhof und Mz aus. Das Orchester des tüchtigen Vereines bewährte sich glänzend. Nach der gelungenen Vorstellung wurde bis zum Morgenanbruch getanzt.

# SPORT

Der Hatzfelder Sportverein „Landestreu“ am samstägigen Sportfest. Der Hatzfelder Sportverein „Landestreu“ nahm am samstägigen Sportfest auf der Banatulbahn in Temeschwar mit seiner neuen Vereinsfahne deputationsteil. Die Mitglieder der von Obmann Stellvertreter Johann Vandenburg geführten Abordnung waren: Sängerbobmann Matthias Chamber, Sekretär Jwan Metky, Fahnenträger Johann Schira 1, die Leitungsmittglieder Anton Vandenburg, Hans Gabriel, Franz Quint und Johann Schira 2. Als diese kleine Abteilung vor dem König stramm vorbeitmarschierte, beugte sich der König zu dem neben ihm stehenden Garnisonskommandanten Oberst Johann Samboteanu und fragte ihn, wer die Männer mit den grünen Knappen eigentlich sind. Oberst Samboteanu, der bekanntlich der Protektor der „Landestreu“-Fahnenweibe im Jahre 1929 war, antwortete: „Schwaben aus Hatzfeld.“ Der König machte darauf die Bemerkung: „Sehr nett!“

## Offene Sprechhalle.

### Dr. Höflich Bela

hat seine Advokaturkanzlei auf Pulev. Regina Maria (gem. Andrafi Platz) Nr. 18 verlegt.

## Eine doppelte Zeitrechnung.

Die Bahnhuhr geht um eine Stunde später als die Uhr im bürgerlichen Leben.

Zu allen anderen Konfusionen, welche dem Bürger täglich bereitet werden, kommt jetzt auch noch die doppelte Zeitrechnung, welche am 15. Mai ins Leben tritt. Im Sinne einer internationalen Konvention tritt nämlich auch auf den Linien der romanischen Staatsbahnen am 15. Mai die mitteleuropäische Zeitrechnung ins Leben. Da Romänen sich nicht zu einer Umstellung auf die mitteleuropäische Zeitrechnung überhaupt entschließen kann, werden wir vom 15. Mai an mit zweierlei Zeiten zu rechnen haben, denn anders wird die Bahnzeit u. anders die Zeit im bürgerlichen Leben unseres Landes sein. Wer also nach dem 15. Mai reisen will, muß fürsorglich darauf achten, daß die Bahnzeitrechnung der bürgerlichen Zeit gegenüber um eine Stunde später gestellt ist.

\*) Banater Sanatorium (Timisoara, III., Rabengasse 2). Mit den neuesten ärztlichen Behelfen eingerichtete Privat-Heilanstalt für alle Krankheiten, mit Ausnahme von ansteckenden u. Geisteskrankheiten. Spezialärzte für die verschiedensten Krankheiten. Weniger Bemittelte bekommen Ermäßigung, arme Kranke werden bei stark reduzierten Verpflegungstagen — welche im vornherein zu bezahlen sind — unentgeltlich behandelt.

\*) Abonnement auf Eislieferung bei Alexander Reuß, Arab, Bul. Reg. Ferd. 88. Telefon 141.

Zufolge Vereinbarung mit dem Landesverband der Gastwirte kostet  
**1 GLAS**  
 normales helles  
**BIER 8 LEI**

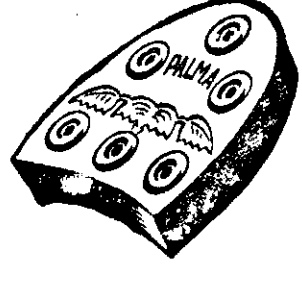


## Sport ist eine Freude

solange der Körper nicht ermüdet ist. Alle Schönheiten der Natur, die den Fußgänger am Anfang seiner Wanderung erfreuen, hinterlassen keinen Eindruck mehr, wenn Geist und Körper abgespannt sind.

Machen Sie keinen Ausflug und keine Urlaubsreise ohne PALMA an Ihren Schuhen. Sie werden sich gern bei jedem Kilometer, den Sie auf PALMA gehen, an diesen Ratschlag erinnern.

PALMA machen den Gang elastisch, schonen die Füße und die Schuhe und erhalten Sie frisch und frohgelaunt.



**PALMA**  
 Kautschukabsätze  
 erhöhen die Freude am Sport.

Verlangen Sie überall  
**KRAYER**  
 Schuhpasta

\*) Bei Fettsucht, Bläh und Zuckerruhr verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Wasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechsellinthe versichern, mit dem Franz-Josef-Wasser glänzende Ergebnisse erzielt zu haben.

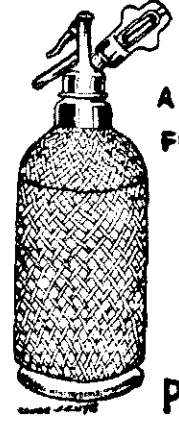
## AUTO-SYPHON

JEDER KANN SEIN SODAWASSER

ZU HAUSE SELBST ERZEUGEN.

ALLEINVERKAUFSTELLE FÜR WIEDERVERKÄUFER:

**DURA-WERKE**  
 A G TIMISOARA.



PATRONEN TAUSCH

## Radio in der Eisenbahn

Bergebung der Konzession.

Die Konzession für die Einführung des Radios in den Eisenbahnzügen wurde an die Firma Intreprinderile Industro Comerciale Iulian Utiu Turda-Bucuresti vergeben. Die Unternehmung wird noch in diesem Monate das Radio auf den einzelnen Strecken einführen. Vorläufig werden folgende Strecken mit dem Radio ausgestattet: Bukarest-Cernowit, Bukarest-Temeschwar, Bukarest-Großwarwein, Bukarest-Rischnew und Bukarest-Konstanza. Die Gebühr wird für je 200 Kilometer in der ersten und zweiten Klasse 30 Lei betragen. Die dritte Klasse erhält den Radiodienst gratis.

## Telephonverbindung

Romänien-Deutschland.

Die Agentur „Danubian“ meldet aus Berlin, daß am 4. ds. das erste telephonische Gespräch zwischen Berlin und Bukarest stattgefunden habe. Berlin konnte bisher auf radiotelephonischem Weg mit fast allen Ländern der Welt sprechen und nur Romänien bildete noch eine Ausnahme. Nun ist auch diese Verbindung hergestellt.

# Zum Baden des Kindes sollen wir nur Höfer-Seife benützen!!

131

„Wollen Sie auch mit dem Zug reisen?“ sagte er freundlich. Lotte nickte. Wenn er sie nur nicht viel fragen wollte!  
 „Und wo ist Ihr Mann?“ erkundigte er sich weiter.  
 „Ich weiß es nicht“, entgegnete sie kleinlaut. „Er ist schon gestern ohne mein Wissen abgereist.“  
 „Wir werden eine Strecke zusammen fahren“, schlug der alte Herr vor. „Ich habe noch manches mit Ihnen zu besprechen. Kommen Sie, steigen Sie mit ein.“  
 Schlichtern sagte Lotte, daß sie nur eine Fahrkarte für die dritte Klasse habe. Doch er lächelte. Das würde er schon regeln; deshalb sollte sie sich keine Sorgen machen.  
 Da konnte sie keine Einwendungen machen und befiel mit ihm ein Abteil zweiter Klasse in dem außer ihnen niemand war.  
 „Ich bin auf dem Wege, meinen Sohn in Rußland aufzusuchen, will mir aber vorher von den deutschen Behörden die nötigen Legitimationen holen. — Haben Sie denn übrigens keine Ahnung, wohin Ihr Mann gereist sein könnte?“  
 Lotte schüttelte den Kopf. Es war ihr klar, daß er sich jetzt nicht mehr in Mitau aufhalten würde, sondern mit einem neuen Willeit weitergefahren war.  
 „Ich will auch nichts mit ihm zu schaffen haben“, erwiderte sie. „Ich fahre zu meinen Eltern.“  
 Franzem überlegte eine Weile.  
 „Sie befinden sich in einer unangenehmen Lage“, sagte er. „Sie sind verheiratet und wissen nicht einmal, wie Ihr Mann in Wirklichkeit heißt. Sie müssen doch irgend etwas unternehmen, damit Ihre Ehe möglichst bald wieder für richtig erklärt wird. Das steht fest, daß Ihr Mann, so lieb es mir tut, davon reden zu müssen, ein Schwindler ist. Unter anderen Umständen würde ich ihn verhaften lassen; aber er hat mir dadurch, daß er mit den Aufenthaltsort meines Sohnes angeben konnte, einen großen Dienst erwiesen. An Ihnen hat er aber nicht edel gehandelt.“  
 Doch er hat mir nicht allein sagen können, wo mein Sohn ist, sondern er wußte auch, wo sich einer meiner Nachbarn, der Graf von Rodenpols, befindet. Auch ihn — hoffe ich befreien zu können.  
 War es doch immer unser Wunsch, daß seine Tochter meinen Sohn, eben den richtigen Dietrich von Franzem, heiraten sollte. Und so Gott will, wird sich unser Wunsch erfüllen, denn es bedarf unbedingt nur des Antrages des Grafen, daß seine Tochter Loni an ihn ausgeliefert wird.“  
 Franzem hatte zu Lotte davon gesprochen, froh, daß er jemand hatte, dem er seine Wünsche erzählen konnte. Jetzt erst bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß das junge Mädchen die Hände vor ihr Gesicht geschlagen hatte und heftig schluchzte.  
 „Aber so weinen Sie doch nicht“, tröstete er sie. „Auch für Sie werden bessere Zeiten kommen. Sie sind jung und werden alles vergessen, was Sie Unangenehmes erlebt haben.“

(Fortsetzung folgt).

128

Roman-Beilage der „Araber Zeitung“.

## Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Kapitän Haubold hatte eine Leine herbeigeht und warf sie nach dem Boot hinüber.  
 „Festhalten!“ rief er den Mädchen zu, und schon griffen Majas Hände nach dem Tau, das quer über das Boot gefallen war.  
 Aber damit war ihnen nicht viel gedolten. Nur, daß sie nicht vom Schiff abgerieben werden konnten. Ganz nahe konnte der Dampfer nicht an das kleine Fahrzeug herankommen, da die Gefahr bestand, daß das Boot von den Wellen gegen das Schiff geschleudert werden könnte.  
 Witter Vott hatte seinen Sweater abgezogen und streifte die Schuhe von den Füßen. Dann sprang er mit einem Satz über Bord. Es war nicht seine Art, viele Worte zu machen. Er wußte, was die Lage erforderte.  
 Dietrich von Franzem blickte um sich, ob noch anderweitige Anhalten getroffen würden, und dann warf auch er seine Jacke ab. Ohne auf die mahnenden Rufe des Kapitäns zu hören, war auch er mit einem klugen Sprunge im hochgehenden Wasser.  
 Mit kräftigen Stößen hatten die Schwimmer das Boot erreicht. Loni hörte noch, wie ihr Retter mit ihr sprach; aber sie verstand die Worte nicht. Sie wußte kaum, was mit ihr vorging. Als sie spürte, wie das Wasser um sie zusammenschlug, glaubte sie, sie müsse ertrinken. Sie erfaßte es nicht mehr, daß ihr Retter mit ihr die letzte Strecke zum Schiff schwimmen mußte.  
 Auf dem Dampfer rührten sich kräftige Arme und zogen die müdigen Schwimmer mit ihrer angenehmen Last an Bord. Und Witter Vott sagte, als er Maja in die Kapitänskajüte getragen hatte, zu seinen Kameraden:  
 „Seht, Jungen, der Witter hat als Erster sein Mädel im Arm gehalten. Müßt euch von einem alten Seebär was vormachen lassen.“ Und zu Dietrich gewandt, sagte er anerkennend: „Lut, als wenn Ihr jahrelang zur See gefahren wäret. An Euch ist ein guter Matrose verloren gegangen.“  
 Aber Dieter hatte kein Ohr für das Lob. Während Maja sich jetzt allein helfen konnte, lag Loni mit geschlossenen Augen auf der Kapitänskajüte, wo ihr Retter sie hingelegt hatte. Besorgt blickte er in das liebe Gesicht, das ihm so engschön erschien.

### Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Korroch hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Korrochs Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansichten in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Schritten. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Eine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Erstaunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Niemindom, sagt: „Die Horoskope, die Herr Prof. Korroch für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Probe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich und eingehändig geschrieben) sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 20 Pct in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Postos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. Korroch, Dept. 2082 G. Emmastraat 42. Den Haag (Holland). Briefporto 10 Pct.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Witto.

## Schlussigung der Kleinen Entente.

Ein nichtsfagendes Kommuniqué. —

Bukarest. Die Außenminister der Kleinen Entente haben ihre Beratungen beendet. Zum Schluß der Konferenz wurde ein offizielles Kommuniqué über die Ergebnisse der Beratungen veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß bei allen Fragen eine vollkommene Uebereinstimmung erzielt worden ist. Bei der Besprechung der internationalen Lage in Europa zeigte sich, daß gewisse Schwierigkeiten bestehen, die eine noch engere Zusammenarbeit und eine noch engere Verbindung der Kleinen Entente erfordern.

Die Delegierten der drei Staaten sowie die Minister Argetoianu und Manoilescu beleuchteten die Frage der Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich von juridischem, politischem und wirtschaftlichem Gesichtspunkte und prüften auch die wirtschaftlichen Vorschläge der französischen Regierung, sowie auch das wirtschaftliche Problem in seinem Gesamtumfang. Der Gedankenaustausch, der in der traditio-

viel Geschrei und — wenig Wolke.

nell freundschaftlichen Weise vor sich ging, führte zu dem einstimmigen Beschluß und einer vollkommenen Gleichheit der Ansichten über alle geprüften Fragen. Es wurde beschlossen, sowohl vor dem Völkerrundrate als auch vor dem Europaausschuß und auch bei eventuellen anderen Verhandlungen eine gemeinsame Haltung einzunehmen.

Bezüglich der Landwirtschaftskrise sprach sich die Konferenz für die sofortige Verwirklichung des Präferenzollsystems zu Gunsten der Landwirtschaft aus.

Auch alle anderen Fragen, wie die Einhaltung des Kellogg- und des Völkerrundpactes usw. wurden einbernehmlich besprochen und es wurde auch hier eine vollkommene Gleichheit der Auffassung festgestellt.

Die nächste Konferenz der Kleinen Entente findet, wie üblich, anlässlich der Völkerrundtagung in Genf im Herbst statt.

## Die Schantlizenzenversteigerung auf unbestimmte Zeit verschoben.

Vor Wochen berichteten wir, daß die Schantlizenzenversteigerungen durch eine telegraphische Verfügung des Finanzministeriums bis 15. Mai verschoben wurden.

Das Finanzministerium hat nun den Termin der Auktion durch eine neuerliche telegraphische Verfügung noch über den 15. Mai hinaus auf unbestimmte Zeit verlängert.

Diese neuerliche Verlängerung wird vielfach als ein Zeichen dessen angesehen, daß die von den Dorfgastwirten mit so berechtigter Unruhe aufgenommene Verordnung über die Schantlizenzenversteigerungen womöglich garnicht zur Durchführung gelangen wird.

## Auf schwachen Füßen

Ein Vertrauensvotum an die „Führer“.

Das „Konzernblatt“ sperrt die „große Gosh“ wieder mächtig auf, um der Welt das Vertrauen zu verlinken, das man den Führern ohne Volk entgegenbringt. Sie scheinen jetzt, wo das Vertrauen der Regierung stark ins Wanken geraten ist, besonders darauf angewiesen zu sein. Wenn die Kundgebung auch nur aus Kowatsch stammt, in der Zeitung aber dick aufgetragen, könnte sie doch bei Koraa u. Argetoianu, die ja sicher über die Bedeutung Kowatsch keine Ahnung haben, eine gewisse Wirkung ausüben. Vielleicht könnte man auch noch aus Lindenfeld, Tschilowa und ähnlichen „Zentren“ des Banates rasch einige Vertrauenskundgebungen bestellen, um damit die Position der schwäbischen Parlamentarier, die auf schwachen Füßen stehen, zu stärken.

Weizen-Preise!

Neue Preise!

## Herren-Anzüge, Trenchcoat Frühjahrs-Ueberzieher!

bei JOSEF MUZSAY

Arad, gegenüber dem Theater.

Jedes Stück ist selbstverfertigte Ware! Keine Fabrikarbeit!

Ehe Sie kaufen, suchen Sie uns auf!

Auf das „Mercur“-Einkaufsbüchel gewähren wir 6 Monate Kredit!

Auch Sie sollen es wissen: die beste u. billigste Einkaufsquelle in Schnittwaren ist im

## Schwäbischen Volkswarenhaus

Timisoara Plata Unfrei (Complaz No. 6)

FIRMAINHABER NIKOLAUS BECKER

Benden Zephire	1el	27 pr.	Meter	und sonstige Schnittwaren zu tieberabgesetzten Preisen. Bitte sich zu überzeugen
Benden Kelsch	„	30 „	„	Kein Kaufzwang.
Farber	„	30 „	„	
Benden Cretone	„	30 „	„	
Handtücher	„	24 pr.	Stück	
Selbentücher	„	90 „	„	

Kam es daher, daß er die vielen Jahre kein Mädchen gesehen hatte, oder war sie wirklich so lieblich?

Wie wünschte er, daß sie die Augen aufschlagen möge! Doch nur ihr wogender Busen verriet, daß Leben in ihr war.

Kapitän Haubold hatte die Matrosen aus der Kajüte hinausgedrängt.

„Wir wollen die Mädchen allein lassen“, sagte er zu Dietrich. „Die Kleine liegt nur in einer Ohnmacht; sie wird sich schon wieder erholen.“

Vor allem müssen Sie beide die Kleidung wechseln“, wandte er sich an Maja. „Müssen mal sehen, was Sie sich von meinen Sachen hier im Schrank anziehen.“

Ihre nassen Kleider legen Sie auf den Klappstuhl, den ich vor die Tür stelle. Da werden wir sie an Deck aufhängen. In einer halben Stunde sind sie trocken.“

„Ja“, meinte er schmunzelnd zu Dietrich, „ich werde bald die rote-Kreuz-Flagge hissen. Habe fast mehr Kranke und Passagiere an Bord, als Besatzung. Wird Zeit, daß wir einen Hafen anlaufen. Auf soviel Besuch bin ich ja gar nicht eingerichtet.“

Dietrich vonKranzem aber ging zu seinen beiden Gefährten, wechselte ebenfalls seine Kleidung und erzählte sein Abenteuer.

Botte hatte vergeblich auf die Rückkehr ihres Mannes gewartet. Stunde um Stunde war vergangen, und noch immer war er nicht bei ihr.

Sie wurde unruhig. Sollte ihm ein Unglück zugestoßen sein? Ober aber — sie erschrock bei dem Gedanken — war ihr Mann verhaftet worden?

Tausend Fragen stürmten auf sie ein, und sie wußte kaum, was sie unternehmen sollte, um Klarheit zu bekommen.

Ober war er abgereist, nachdem er das Geld von Herrn von Kranzem erhalten hatte? Da wartete sie nicht länger, sondern wollte Gewißheit haben, was sie jetzt unternehmen müsse. Sie fuhr zum Bahnhof und fragte, ob ein Herr, den sie genau beschrieb, sich eine Fahrkarte gelöst habe. Möglich war es schon, daß sich der Beamte erinnern konnte, denn auf dieser kleinen Station herrschte kein großer Verkehr.

Aber der Gedanke, daß er sie ohne Mittel hier in dem fremden Ort gelassen haben könnte, war ihr sehr unangenehm. Was sollte sie dann beginnen, um sich die nötigen Mittel zur Heimreise zu verschaffen?

Ihre Reflexionen trafen zu. Der Beamte entsann sich, daß er von ihr Beschriebene eine Fahrkarte nach Mitau gelöst hatte, und der Zug war schon abgefahren.

Das hatte sie nun von ihrer Leichtgläubigkeit. Wäre sie mit ihrem Manne gegangen und hätte ihn nicht allein gelassen, so hätte er nicht mit dem Geld entkommen können. Oh, sie würde noch viel lernen

müssen.

Sie setzte sich auf eine Bank in den Anlagen und dachte über ihr Leben nach. Würde sie sich überhaupt an das Leben gewöhnen können, das sie führte? War es nicht, nachdem der erste Kausch verfliegen, der erste Stang nach Freiheit gestillt war, so erschreckend öde und liebeleer?

Alle Männer, die sie in der kurzen Zeit kennengelernt hatte, hatten sich als höchst egoistische Menschen erwiesen, die ihr nie ein tieferes Gefühl entgegenbrachten. Nein, das Leben ekelte sie an.

Als sie Dietrich von Kranzem kennenlernte, hatte sie gehofft, daß sie nun vielleicht doch noch alles zum Guten wenden würde, und zumal, als er sie zu seiner Frau machte, hatte sie geglaubt, daß sie von jetzt an wenigstens keine Not leiden und über kurz oder lang ein eigenes Heim haben würde. Aber auch diese Hoffnung hatte sich zerschlagen. Ihr Mann war ein Schwindler, von dem sie nicht einmal wußte, wie er hieß und wer er war.

Über hatte sie es nötig, in der Welt umherzuirren? Hatte sie nicht ein Waterhaus, wohin sie flüchten konnte? Hatte nicht ihr Vater nach ihr gesucht und war ihr wegen nach Berlin gekommen?

Oh, wenn sie damals erkannt hätte, daß alle Freiheit und alles sorglose Leben nur der Anfang einer Leidenszeit war, so hätte sie ihn schon damals um Verzeihung gebeten und wäre nicht achlos an ihm vorbeigelaufen, als sie ihm im Hausflur der Schumannstraße begegnete.

Gewiß, wenn sie wieder nach Berlin ging, würde sie sicher einen neuen Cavalier finden und noch einen und Hunderte nach ihm. Aber was war das Ende davon? Nein, wenn es ihr gelang, sich die Mittel zu verschaffen, nach Gumbinnen reisen zu können, so wollte sie nie wieder hinaus in die Welt, nach der sie sich so sehr gesehnt hatte.

Sie hatte noch ein Schmuckstück: ein Armband. Wenn es auch nur ein schlechter Kelsch war, aber er war aus Gold. Soviel würde sie dafür erhalten, daß sie mit dem Erlös nach Gumbinnen reisen konnte. Und diesen Vorsatz wollte sie auch durchführen.

Sie verließ die Bank, auf der sie gesessen, und ging in ein Goldwarengeschäft; und das Geld, das sie für ihr Armband erhlekt, war mehr, als sie erhofft hatte.

Diese Nacht wollte sie noch im Gasthof bleiben und am nächsten Morgen den ersten Zug zur Rückfahrt benutzen.

Botte war am nächsten Morgen schon früh am Bahnhof. Die ganze Nacht hatte sie keine Ruhe gefunden, denn immer hatte sie daran denken müssen, welche Folgen es für sie haben müßte, daß sie sich als Kontesse Loni von Rodenpols ausgeben hatte. Unheimlich hatte sie sich doch strafbar gemacht, indem sie sich einen falschen Namen auslehte. Was war überhaupt aus der rechtmäßigen Grafentochter geworden, die in Berlin vor ihrem Manne geflohen war?

In Gedanken versunken, hörte sie sich anerkennen, und aufstöhnend wahrte sie Herrn von Kranzem. Botte wurde sehr verlegen und wußte nicht, wie sie sich benehmen sollte.

Marktpreise.

Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Jakob, Arab, Bul. Regele Ferdinand. Telefon 4-86.

Kraider Marktpreise.

Weizen 330, Gerste 370, Hafer 400, Mais 310, Kartoffeln 300, Bohnen 800, Linsen 1000.

Lemeschwarzer Getreidepreise.

Weizen 76 Rg. 280, 77 Rg. 300, 78 Rg. 320, 79 Rg. Lemesch-Torontaler 340, 79 Rg. Ober-Torontaler 345, 79 Rg. Altbeschenowaer 360, Mais 310, Hafer 400, Gerste 350, Kleie (ohne Säcke) 320, Bohnen 700-750, Völkemann-Kartoffeln 300-320 bei der Meterzentner.

Brailaer Getreidepreise.

Weizen 26.000, Roggen 28.500, Gerste 28.500, Hafer 32.000, Mais (Pferdegetreide) 25.700, gemischter Mais 26.500, Bohnen 55.000 und Hirse 45.000 bei der Waggon ab Hafen.

Wiener Getreidebericht.

Weizen. Die Nachfrage für gute Qualitäten hält an, die Preise sind unverändert. (Preis 600 Lei.)

Roggen steigt unverändert. Die Verkaufsanmeldungen sind mangels Zufuhren wieder fast Null. Die Preise sind voll behauptet. (Preis 580 Lei.)

Bräugerste kommt nur mehr in vereinzelt Waggon in den Verkehr, gute Qualitäten sind behauptet, für schwächere Sorten besteht gar keine Verwertungsmöglichkeit, da die Bräuer nicht mehr im Markt sind.

Hafer liegt weiter fest. Die Ankünfte in rumänischer Hafer werden flott ausgenommen Küssenbajer kann durch die letzten Andennungen circa 12. Mai von Triest wieder geliefert werden. (Preis 600-620 Lei.)

Mais ist unverändert. Sämtliche Ankünfte bestehen aus rundartigem Mais; die Einbehaltungsmöglichkeit für Gelbhornmais ist daher für die nächste Zeit ganz ungewiß geworden, da angeblich auch die schwimmende Ware nur aus rumänischem (rundartigem) Mais besteht. (Preis 385-400 Lei.)

Feinmehle haben flatternden Absatz, in Futtermehle und beiden Kleieforten ist eine Wende nicht eingetreten. Die flotte Bedarfsdeckung ruht noch immer auf Schwierigkeiten, doch ist von den besser beschäftigten Mühlen jetzt teilweise doch leichter Ware zu haben. Die Preise sind voll behauptet.

Wiener Rindermarkt.

Aufgetrieben wurden 2499 Stück Rinder, und zwar 1697 Stück Mast- und 802 Stück Weindvieh. Die Tiere stammen: Aus dem Inland 1037 Stück, aus Ungarn 568 Stück, aus Rumänien 640 Stück, aus Südbanien 206 Stück, aus der Tschechoslowakei 48 Stück. Es wurden bezahlt: 1455 Stück Ochsen zu 24-28, 503 Stück Stiere zu 28-28, 541 Stück Kühe zu 22-24 und Weindvieh zu 18-20 Lei pro Kilogramm Lebendgewicht.

Die Zufuhren in der Großmarkthalle waren sehr groß, per Bahn kamen 38 Waggon mit 249.800 Kilogramm Fleischwaren, darunter 32 Waggon aus Polen mit 196.100 Kilogramm Rülber und Schweine.

Wiener Schweinemarkt.

Aufgetrieben wurden 17.828 Stück Schweine, und zwar 16.458 Stück Fleischschweine zu 28 bis 30 und 1370 Stück Festschweine zu 30-36 Lei pro 1 Kilogramm Lebendgewicht.

Statt Freund — mit Feind.

Die Regierung wollte die Verbindung mit dem Volke. Docu verabschiedet seine schwäbischen Verbündeten von gestern.

Wahlen sind immer lehrreich, weil dabei Ziele und Bestrebungen von Gruppen und Einzelindividuen immer deutlicher hervortreten, als dies sonst der Fall zu sein pflegt. Auch die diesmaligen Wahlen für das Parlament u. den Senat beweisen dies auch bisher schon zur Genüge. Die jetzigen Wahlen haben aber auch noch etwas ganz Besonderes an sich, denn die Regierung Jorga hat die Parteien durch ihre neue Wahlaktive, mit den Parteien nicht zu verhandeln, sondern nur mit Standesgruppen und Interessengemeinschaften Pakte abzuschließen, in ihren Berechnungen verwirrt und irre gemacht. Die Regierung hatte es scheinbar darauf abgesehen, jene Parteien, welche sich den Mund mit ihrer Popularität stets so voll nehmen, wie es besonders bei den schwäbischen Führern der Fall ist, zum offenen Kampf herauszufordern, um ihren Einfluß und ihre Macht dieserart zu beweisen. Keinesfalls schien sie aber bereit gewesen, sich durch falsche Vorspiegelungen täuschen zu lassen.

Davon haben wir einen Beweis, den das Blaslovic-Organ auf Grund einer Wahlumfrage selbst einbekennen mußte, in welcher es unter anderem heißt:

„Jorga ist bereit, dem deutschen Volk in Rumänien (also nicht der sog. Deutschen Partei. Die Schriftleitung) 15-17 Parlamentsmandate zuzugestehen, doch wolle Argotolatu dazu nur dann seine Zustimmung geben, wenn die betreffenden Kandidaten nicht Kandidaten der Deutschen Partei als politischer Verband, sondern Bevollmächtigte des deutschen Volkes seien.“

Eine solche Summierung wurde selbstverständlich von den „einmal herufenen“ Vertretern des deutschen Volkes — Dr. Hans Otto Roth und Dr. Franz Kränzer — zurückgewiesen, weil sie gegen die Hoheitsrechte der schwäbischen Dynastie verstoße, die souverän in ihrem Reiche sein will und über das Volk etwa so denkt, wie ein Lemeschwarzer Volksgemeinshaftsführer sich erst kürzlich einem Intelligenzler der schwäbischen Opposition gegenüber äußerte:

„... das schwäbische Volk bist Du und ich. Das Volk selbst ist — ein Drechshausen, der so macht, wie wir wollen.“

Meisterhaft gefertigte Empire, komplette Schlaf-Vitrinen, Komode, Sekretäre, Labernalein und gebrauchte Schlafzimmer verkauft und jedes Antikmöbelstück repariert fachmännisch

Dittich, Arab, geiv. Astalos Sandor-Gasse.

FORTUNA MÖBELLAGER! Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch gegen Teilzahlung bei J. PALADICS Arab, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41, (gew. Borosbeniplatz).



Budapester Internationale Messe vom 9. bis 18. Mai 1931.

Bedeutendster Platz für den Warenverkehr zwischen West und Ost. 200 fabriksindustrielle Branchen, Schaustellung von landwirtschaftlichen Exportwaren und der Erzeugnisse der Manufaktur. Nationale Pavillons für die Auslands-Industrie.

50%-ige Reisebegünstigung in Rumänien für die Rückfahrt, in Ungarn sowohl für die Hin- wie die Rückfahrt.

Visumfreie Grenzüberschreitung.

Aufklärungen und Messelegitimationen erhältlich: Budapest, Messebüro, V. Alkotmány utca 8, und in ARAD bei der Camera de Comerşii Industriala, bei der Agentur der „EUROPA“ (Sardev): Banca Dacia, Str. Regina Maria und Cie Int. de Waggoni Lits Arader Filialen, Bulv. Regina Maria (Octocon). Ausserdem in allen grösseren Städten von Grossrumänien in den Filialen beider Reisebüros oder wo ein Vertreter der Messe direkt aufgestellt ist.



Briefkasten

Sch., Neupaulisch. Diese Bekenntnisbögen hätten höchstens diejenigen zu unterschreiben, die erst jetzt deutsch geworden sind. Wer immer deutsch war, braucht dies doch nicht erst zu erklären. Hier handelt es sich aber nicht bloß um eine Deutschumsklärung, sondern um ein Treuebekenntnis zu der Wuth-Blaslovic-Rück. Wie heißt doch das Sprichwort: „Mit Spad fängt man Mäuse“. Wenn sie recht viele solcher Unterschriften ausbringen, so werden sie dies in der „Groß Woch“ als ihren Anhang bezeichnen. Daher soll jeder, der für eine wahre Einheit des schwäbischen Volkes ist, die Unterschrift verweigern.

\*\*\*

H. F-n, Benuhelm. Auch den Adopstkindern gebührt daselbe, wie den wirklichen Kindern, wenn sie nicht unanbar sind und von einer Erbschaft gänzlich ausgeschlossen werden. Vor allm müßte Ihre Mutter selbst im Grundbuch sein und nach ihrem Tod kann man auch das entgegengesetzte Testament ansichten und den Willstichtel (das ist die Hälfte vom Kindes-Teil) verlangen, was Ihnen gewiß zugerechnet wird. Schade ist nur, daß man die Angelegenheit nicht in friedlicher Weise bei Abjellen mit den Eltern ordnet und dann die Kinder gezwungen sind einen drohtell des mit dem Schweige der Ältern ererbten Vermögens den Adolaten in den Rücken zu Werfen. Ansonsten ist uns Ihre Frage etwas unverständlich und es wäre gut, wenn Sie uns die Frage klärer und klarer stellen würden, doch leicht auch und einmal persönlich aufsuchen, damit wir Ihnen jene Wege zeigen, die in diesem Falle einzuschlagen sind.

\*\*\*

Mit. A-sch, Bogarofsch. Sie haben vergessen anzugeben, ob die 80 Weinrebenstöcke auf Ihrem eigenen Feld oder auf jenem Teil sich befinden, welcher ursprünglich als Weg unangebaut sein müßte. Wessen Sie einmal Ihren Weingarten nach und wenn der Flächenraum mit ihrem grumbückerlichen Besitz stimmt und Sie nicht eventuell zu weit „vorgeückt“ sind, dann warten Sie ruhig das Kommende ab und beharren auf Ihrem Recht. Ist aber das Entgegengesetzte der Fall, dann machen Sie schnell die 80 Rebenstöcke aus, ansonsten ist den Prozeß unbedingt verlieren und obenbrein noch rückgängig auf einige Jahre Schadenersatz für jene Fehlung bezahlen können, die ursprünglich nicht Ihnen hätte gehören dürfen. Übrigens zeigt dies doch gewiß der Kataster, in welchen Sie Eintrick nehmen können.

\*\*\*

Michael S-t. 1. Vor allem müßte das Feld auf der ganzen Linie ausgemessen werden, um festzustellen, wo jener Teil steht, der bei den einzelnen Parzellen fehlt. Ist dies festgestellt und eine friebliche Ausrückgabe nicht zu erreichen, dann muß selbstverständlich geklagt werden, was wegen 5m amtlichen Kommissionen und gegenseitigen Adolaten eine ziemlich teure Sache wird für den Verlierer. Weiter kann man dann noch rückgängig auf jene Jahre den Schadenersatz klagen, wo der unachtsamste Eigentümer das nicht sein rechtmäßiges Eigentum bildende Feld eingeseßt hat. — 2. Wenn der Graben auch zur Entwässerung Ihres Feldes beiträgt, so müssen Sie Ihrem Feldnachbar — wenn Sie nur halbwegs ehrliche Absichten haben — selbstverständlich die Hälfte des durch den Graben verursachten Verlustes bezahlen und das Beste wäre, wenn derselbe als Scheide zwischen den zwei Feldern gezogen werden würde.

\*\*\*

Johann M-s, Buchsch. An uns ist es nicht gelegen, da die Zeitung von uns immer — so gar an Feiertagen — pünktlich abgeht und wahrscheinlich manchmal bei der Post verworfen wird. Möglicherweise haben Sie aber auch einen Namensfreund oder „Befehlameraden“ der manchmal Ihre Zeitung irrtümlich erhält. Eine Reklamation beim Postamt könnte eventuelle Besserung bringen.

\*\*\*

H. S-t, Dobrin. In Ihrem Gartengarten und Hof können Sie machen, was Sie wollen. „Mein Haus ist meine Burg...“ sagte ein alter Zeitfah und wenn Sie noch vier Rehen Stachelbrat in Ihrem (aber wohl gemerkt nur in Ihrem) Garten ziehen, so geht hier niemanden etwas an... Gegen den Schaden, welchen Ihnen die Hunde machen, können Sie sich dadurch wehren, daß Sie einfach die Hefen niederknallen oder Gift legen. Vorsichtig müssen Sie allerdings sein, daß keine Menschen dazu kommen, ansonsten Sie unter Anklage gestellt werden.

HAMBURG-AMERIKA LINIE. Zwei vollstündliche Reisen nach Kanada sowie den Vereinigten Staaten. Unbeschränkte Teilnahme. Reisezeit Juni-August 1931. Außereit günstige Gelegenheit, die Verwandten und Freunde in Kanada u. den Vereinigten Staaten zu besuchen. Herausgegebene Teilnehmerpreise. Auskünfte und Prospekte bereitwilligst: Hamburg Amerika Linie G. A. A. Timisoara, Bucuresti, Strada Macey 2, Cal. Grilotel 188. Arab, Str. Eminescu 12.

Friseur zur Beachtung! Empfehle meine mit elektrischer Kraft eingeleitete Haarschneiselei. M. Schwarz, Arab, gew. Forray-Gasse 14.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei  
Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im  
Zertitel 6 Lei oder die einseitige Zentime-  
terhöhe 26 Lei, im Zertitel 36 Lei. Brief-  
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.  
Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer  
Zahlstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herren-  
gasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Göt-  
ter.) Telefon 21-82.

1 Spreugebläse, neu und 1 dreischaariger  
Pflug zu verkaufen bei Johann Schadt, Neu-  
arab, Serbische Gasse 27. (Sub. Arab).

Advokaturkandidat mit Praxis zu sofortigem  
Eintritt gesucht. Advokaturkanzlei Dr. Hans  
Balkhes, Schäßburg.

Trockene Hausseife, jedes Quantum, zu ha-  
ben bei Dietrich Weich, Warenhaus, Wied.  
Sub. Timisch-Torontal.

Dorfschir-Eber, 9 Monate alt, zur Zucht ge-  
eignet, ist zu verkaufen bei Josef Schulz 241,  
Josefsdorf (Sub. Timisch-Torontal).

Bruteter von amerikanischen Leghorn, Rhode-  
Island, Plymouth Rocks zu haben bei Nikolaus  
Klug, Neuarab (Arabal-nou), Sargegasse Nr.  
120.

Lastauto, 29-er Type, fast neu, zu verkaufen  
bei Johann Straub, Neuarab (Arabal-nou)  
Str. Reg. Maria 101. (Sub. Arab).

Deutsche Stenotypistin, geborene Wienerin,  
jedoch rumänische Staatsbürgerin, mit lang-  
jähriger Praxis, perfekt in allen Kanzleiarbei-  
ten, wie auch selbständige Korrespondentin,  
sucht in der Stadt oder Provinz Stelle. Adresse  
unter „No. 611“ in der Verwaltung des Blattes.

4 Stück Dorfschir-Zuchteber, mit Zertifikat  
versehen, verkauft Eugen Benyiget, Binga.  
Sub. Timisch-Torontal.

36-er Schrotter, komplett, gut erhalten, kann  
im Betriebe beschäftigt werden, preiswert zu  
verkaufen. Näheres in der Schrotterei Schim-  
mel, Bogarofsch (Bulgaros) Nr. 64. Sub.  
Timisch-Torontal.

Chevrolet-Straßwagen, 29-er Type, zu verlan-  
gen bei Stefan Stengel, Blumenthal-MasLoc.  
(Sub. Timisch-Torontal).

Kaufmann (Kurz-, Schnittwaren und Spege-  
rel) sucht Posten. Josef Wolf, Alexanderhausen-  
Candru Nr. 118. (Sub. Torontal.)

Eine linksarmige Singer-Schulermaschine in  
gutem Zustand ist zu verkaufen. Adresse in der  
Verwaltung des Blattes.

Damenbluse zu verkaufen. Adresse in der  
Verwaltung des Blattes.

### Kundmachung.

Die Neuaraber Sparkassa Aktiengesellschaft, die ihren regelmäßigen Ge-  
schäftsgang wieder aufgenommen hat,  
demzufolge Darlehen erteilt und Einla-  
gen übernimmt, teilt ihren Einlegern  
mit, daß sie nicht nur die zweite Rate  
der Einlagen, sondern gleichzeitig auch  
die dritte Rate derselben welche erst am  
Mai 1931 bei der Kassa des Institutes  
15. August l. J. fällig wäre, schon am 15.  
auszahlt. Die Direktion.

Nach  
**Kanada—Güdamerika**  
oder  
**Vereinigten Staaten**  
von Nordamerika erteilt sämtliche  
Auskünfte kostenlos  
**Norddeutscher Lloyd Bremen,**  
F. Müller & Co. A. N.  
Arab, Bul. Reg. Ferdinand 63 65.  
Timisoara, Str. J. C. Bratianu 5.

### Kundmachung.

Am 31. Mai l. J. vormittags 9 Uhr werden  
in der Großhändler Kompositors-Kanzlei  
3 Stück ausgemusterte

**weiße Edel-Eber**  
und 2 Stück

**Mangolizza Eber**

im öffentlichen Auktionswege an den Meist-  
bietenden verkauft.

Gleichzeitig ersuchen wir, Besitzer von Man-  
golizza Ebern und weißen Edel-Ebern mit An-  
gabe des Alters an das Präsidium des Großhän-  
dler Kompositors dies bekannt geben zu  
wollen.

## Sie leiden schon seit Jahren!

an Rheuma Magen- Drüenschwellungen  
Sicht Leber- Kröpf, Wassedow,  
Schias Nieren- Fettschwulste  
Gelenkentzündungen Gallenleiden Frauenleiden  
Neuralgie Asthma Hautleiden  
Neurasthenie Tuberkulotische Augenleiden  
Schlaillosigkeit Ertränkungen Frostbeulen  
Nervosität Migrain Zahnerkrankungen  
Lähmungen Arterienverkalkung Langwierende Schmerzen bei Lades  
Weinbruch Impotenz, Frigidität Gebärmutter-Erkrankungen  
Röntgenverbrennungen



Machen Sie keine Versuche und bestellen Sie eine echte St. Joachimsthaler

## „RADIUMCHEMIA“-Kompressen

welche Sie heilen, Ihre Schmerzen stillen und Ihren ganzen Organismus regenerie-  
ren (erneuern) wird. Kompressen und Gratisauskünfte erhältlich:

**Humänische Direktion des St. Joachimsthaler „Radiumchemia“ Arab,**  
Bulev. Dragalina 12.

Timisoara: Nikolaus Gängler, II. Str. Telegrafului 6.  
„Juno“-Drogerie, Str. Joffre 1.  
Schun-Drogerie, Strada Daclor 24.

## REINES BLUT!

Gebrauchen Sie zur Reinigung Ihres Blutes nicht irgendein Laziermittel oder  
dgl. sondern machen Sie eine gründliche Kur mit prof. Dr. Vater's Blutreinigung-  
Tee. Beachten Sie aber, daß dieser Medizinalee in zweierlei Zusammensetzungen  
erzihrt, eine für Erwachsene, die zweite für kleine Kinder. Junge Mädchen und Knaben  
im Mittelschulalter gebrauchen die Zusammensetzung für Erwachsene laut spe-  
zieller Angabe, die jeder Originalpackung beigelegt ist. Prof. Vater's Blutreinigung-  
Tee beseitigt Wimmerin (Acne vulgaris) Finnen, Kopfschind, Flechten, Pusteln, Ver-  
etterung der Hautbrüsen, Hautausschläge jugendlicher Personen, Ekzeme, Ekzeme,  
durch zu scharfes Blut hervorgerufene Nasenröte, Hautjucken etc. Dieser Tee ist eine  
sehr geschätzte Hausmedizin die von Familie zu Familie empfohlen wird.

Prof. Dr. Vater's Blutreinigung-Tee ist in den meisten Apotheken und Dro-  
gerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen  
Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder  
Originalkarton trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfin-  
ders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“ Kron-  
stadt-Brasov, Amgasse 5 mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Enghes Depot-  
Drogeria „Standard“ Bukarest I.

## Österreichische Klassenlotterie

**84.000 Lose 42.000 Gewinne**  
**Haupttreffer 20.000.000 Lei**

Prämien und Gewinne:

12.000.000 Lei 2.500.000 Lei  
7.500.000 Lei 2.000.000 Lei

Insgesamt 42.000 Gewinne im Gesamtbetrage von über Dreihundert-  
dreißig Millionen Lei. — Jeder Gewinn wird sofort in Baren aus-  
gezahlt. Staatlich garantiert. Keinerlei Abzüge.

Die Hälfte der Lose gewinnt.

Lospreise:

Achtel:	Viertel:	Halbe:	Ganze:
6 Stk. 150 Lei	12 Stk. 300 Lei	24 Stk. 600 Lei	48 Stk. 1200 Lei

## A. Gaedicke & Co., Wien, I.,

Franz Josefs Kai 47.

Ziehung I. Klasse am 19. — 21. Mai 1931

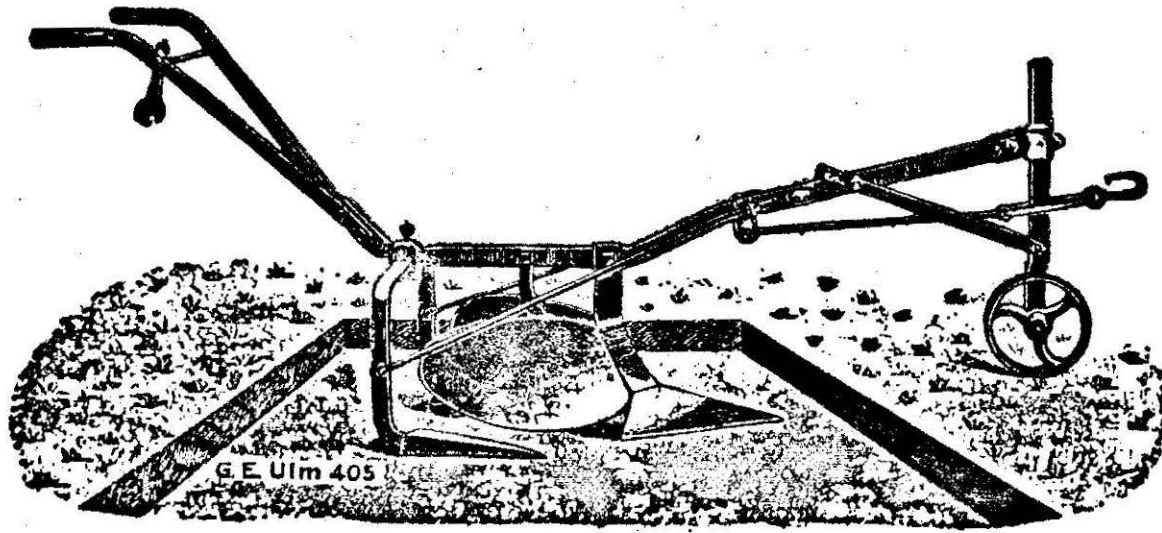
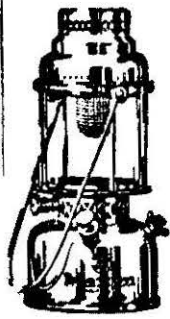
## Grosse Verdienstmöglichkeit

### MAXIM die Glühlicht-Sturmlaterne

für Petroleum, Benzin, Benzol. Ueberall verwendbar, brennt 15  
Stunden mit 1 Liter Brennstoff, 300 Kerzen Leuchtkraft

Betrieb für einzelne Bezirke an Selbstkäufer zu vergeben.

Anfragen an die H. Ditmar Gebrüder Brünner A.-G. Wien, XI.,  
Erste Haidequerstraße, Oesterreich.



## Weiß & Götter, Maschinenniederlage

Timisoara-Josessstadt,  
Herrengasse 1/a. — Telefon 21-82.

### Had- und Häufelpflüge

und alle landwirt-  
schaftlichen Maschinen  
in nur allererster  
Qualität!

Rühne's landwirt-  
schaftliche Kleinma-  
schinen usw

### Eberhardt- Pflüge

führend!

### Ersatzteile

zu allen Typen von  
Erntemaschinen.

## FICK

färbt, pugt und wäscht zu den billig-  
sten Preisen.

Arab. Rakozji-Gasse 14.  
Boros Beni-Platz 35.

Patentanwalt

### Ing. Theo Hillmer

Bukarest, Strada Cazarmei, Nr. 9.  
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die  
Anmeldung von Patenten und Schutz-  
marken im In- und Auslande. Technische  
Organisation. Gute Referenzen. Prompte  
und reelle Bedienung. Mäßige Preise.  
Korrespondenz deutsch, französisch und  
romänische.

## Britisch-Ungarische Bank A.-G.

Budapest

Gründungsjahr: 1890.

Stammkapital: 40 Millionen Pengö  
Kreditbriefe, Checküberweisungen,  
sowie alle bankmäßigen Aufträge  
werden schnell u. fulant abgewickelt.

### Bankeinlagen

in jeder Valuta vorteilhaft verzinst.

### Kundmachung.

Die Dreschmaschinen-Gesellschaft Peter  
Novak und Konsorten in Genadul maré  
(Großtschanab) verkauft eine

### Dreschgarnitur

resp. einen Benzinmotor. Fabrik. M. A.  
B., ferner alle zur Garnitur gehörenden  
Requisiten, eiserne Benzinflässer, so-  
wie auch die Eisenbestandteile eines  
8-er Kraftens und Elevators, zu mäßigen  
Preisen im Auktionswege, an  
und Stelle, am Sonntag den 17. Ma-  
nachmittags 2 Uhr.

Ravaraner

### Kalk

Turdaer

### Zement

### Holzkohle

waggonweise und im Kleinen bei

### Simon Reiter jun.

Temeswar, Rüttlplatz.

Telephon 235.